

ILS JOURNAL

03
24

Geodaten für den Klimaschutz

Klimaanpassung im Quartier

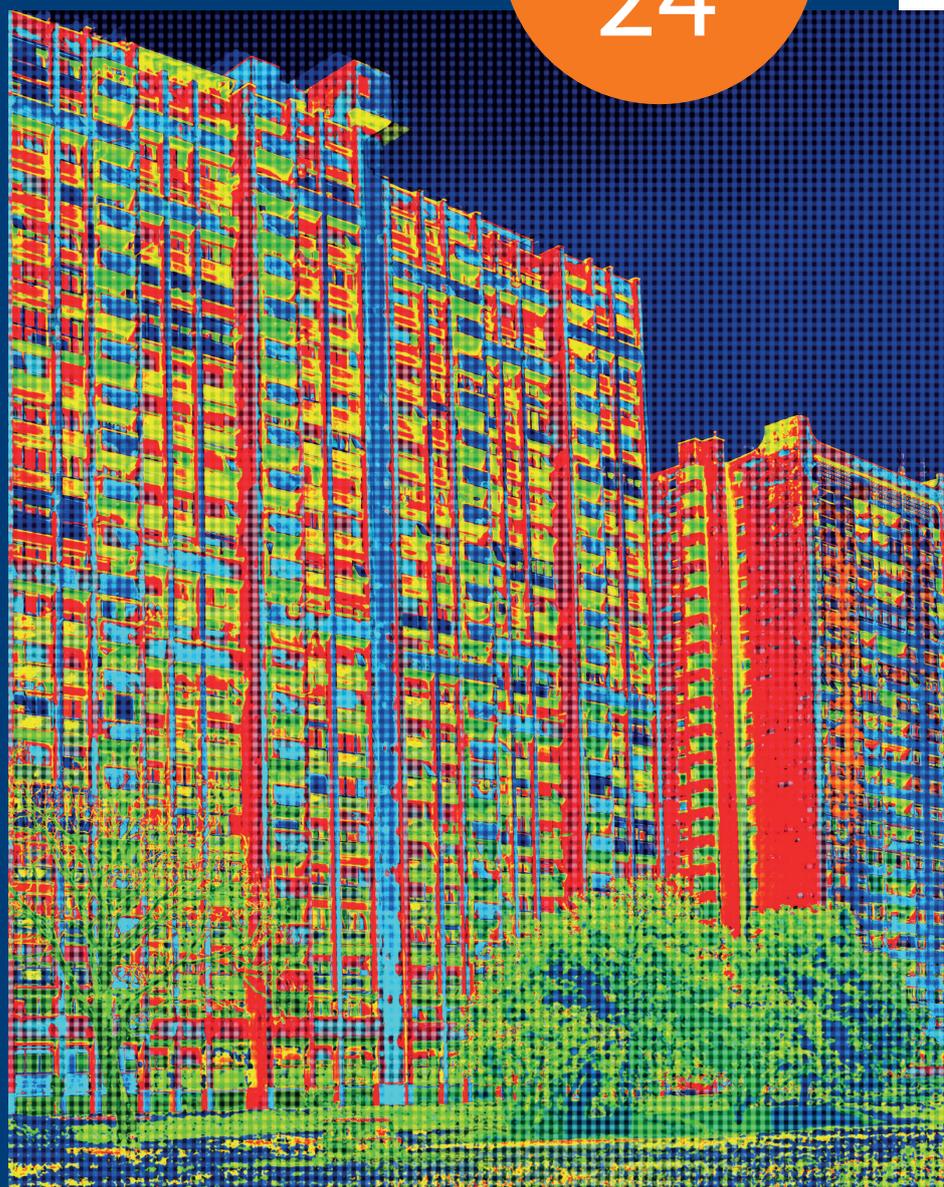
Projekt CATCH4D – Climate Adaptation through Thermographic Campaign and Heat Mapping

Digitalisierung in der Stadtplanung

Interview mit Sophie Arens, Koordinierungsstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung der Stadt Dortmund

Weitere Themen in diesem Heft

Nachhaltige Quartiersentwicklung,
Autoreduzierte Stadtplanung,
Analyse von Anknüpfungspunkten



ils

Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung

Neue Daten für Klimaschutz und Klimaanpassung

Geodatenbasierte Stadtforschung



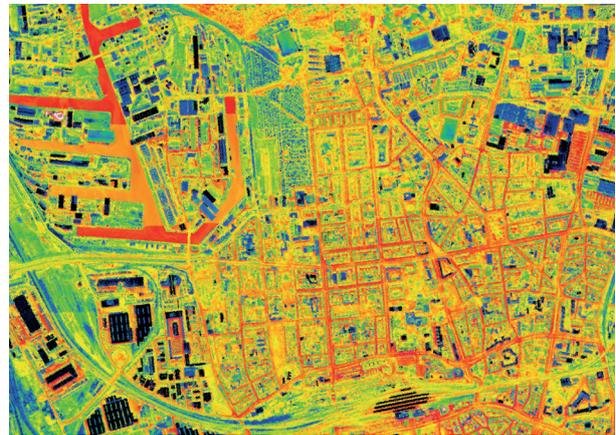
Immer häufiger und intensiver auftretende Hitzeperioden, steigende Energiekosten und die zwingend notwendige Senkung von CO₂-Emissionen gehören zu den drängendsten Problemen von Städten und Gemeinden.

Viele Städte haben deshalb umfangreiche Handlungskonzepte entwickelt, um die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen. Datenanalysen und innovative Datenprodukte können die Städte bei der Planung, Implementierung und dem Monitoring von Maßnahmen unterstützen. Damit datengestützte Analysen und Tools aber einen tatsächlichen Beitrag zur Bewältigung der Klimaherausforderungen in den betroffenen Quartieren beitragen, braucht es transdisziplinäre und transformative Formate, um die Daten für kommunale Verwaltungen und Bürger*innen nutzbar zu machen.

Hier setzt das ILS-Projekt **“CATCH4D – Climate Adaptation through Thermographic Campaign and Heat Mapping”** an, das es sich zum Ziel gesetzt hat, den Klimaschutz und die Klimaanpassung der Stadt Dortmund voranzutreiben. Das Projekt setzt dabei auf eine innovative Kombination aus Wärmebildern aus der Luft (sogenannten Thermografiedaten) und 3D-Stadtmodellen, mit denen sich urbane Hitzeinseln aber auch energetische Schwachstellen an Gebäuden identifizieren lassen. Als Ergebnis einer im Februar/März 2024 durchgeführten Thermografiebefliegung entsteht so ein vollständiges dreidimensionales Thermografiemodell des Dortmunder Gebäudebestands, das für Planungszwecke und im Rahmen der städtischen Energieberatung genutzt werden kann. Ein weiteres Datenprodukt des Projekts ist die 3D-

Schattenkarte, mit der sich der Schattenwurf von Gebäuden und Bäumen für einen beliebig wählbaren Zeitraum simulieren lässt, um schattige und schattenfreie Plätze und Gebiete zu identifizieren und Anpassungsmaßnahmen, etwa in Form von zusätzlichen Bäumen und Stadtgrün, effektiv planen zu können.

Für den Praxistransfer der Datenprodukte setzt CATCH4D auf eine enge Kooperation mit dem Umweltamt der Stadt Dortmund und auf Teilnehmungsaktionen und Realabore, die einen direkten Beitrag zur Klimaanpassung



Ausschnitt Wärmeluftbild

in den Quartieren leisten. So sorgte im August 2024 ein sogenanntes “Grünes Zimmer” für Abkühlung in der Dortmunder Nordstadt und im Gewerbegebiet Dorstfeld-West. Mit einem vielfältigen Programm, das auf unterschiedliche Zielgruppen wie Kinder, Senior*innen und Beschäftigte ausgerichtet war, haben engagierte Akteur*innen für das Thema Hitze in der Stadt sensibilisiert und mit den Menschen gemeinsam Bewältigungs- und Anpassungsmaßnahmen entwickelt.

Auch beim Thema Energieeffizienz setzt CATCH4D auf partizipatorische Formate. So sollen Eigentümer*innen bei Thermografiespaziergängen und Beratungsevents auf Grundlage des 3D-Thermografiemodells einen niedrigschwelligen Einstieg in die Energieberatung erhalten. Im Rahmen dieser Aktionen soll auch erforscht werden, inwiefern komplexe Eigentumsverhältnisse wie in der Dortmunder Nordstadt konkrete Sanierungsbestrebungen verhindern und wie diese Hindernisse überwunden werden können.

Mit seinem Fokus auf vulnerable Gruppen und sozioökonomisch benachteiligte Quartiere soll CATCH4D zudem einen Beitrag für mehr Klimagerechtigkeit leisten. Phänomene wie mangelhafte Bausubstanz, Energiearmut, urbane Hitzeinseln und ein Mangel an grüner Infrastruktur treten oftmals räumlich konzentriert auf und bedürfen integrierter Lösungsansätze.

CATCH4D wird von Juni 2023 bis Mai 2025 von ICLEI Europe im Rahmen des Action Fund 2.0 gefördert.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.catch4d.de

Dr. Bastian Heider
bastian.heider@ils-forschung.de



„*Digitale Stadtmodelle können eine gute Grundlage bieten, um z. B. Planungen und deren Auswirkungen zu simulieren.*“

Interview mit Sophie Arens

Koordinierungsstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung
der Stadt Dortmund



Wer etwas verändern möchte, muss erstmal den Ist-Zustand kennen. In der Stadtplanung sind digitale Stadtmodelle sehr hilfreich, um potenzielle Baustellen zu identifizieren. Welche Hindernisse gibt es auf dem Weg zum digitalen Stadtmodell?

Dortmund ist auf dem Weg zur Smart City, dazu gehört auch die Digitalisierung von Klima- und Umweltdaten. Die Herausforderung ist es, diese Daten sowohl bürger*innenfreundlich als auch für die Planer*innen sinnvoll und anwendungsfreundlich bereitzustellen.

Nur durch verständliche und leicht handhabbare Daten können diese auch sinnvoll eingesetzt werden. Ein wichtiges Thema ist auch die Aktualität dieser Daten. Es müssen Wege gefunden werden, die Daten aktuell zu halten und den Arbeitsaufwand hierfür kleinstmöglich zu halten.

Im Projekt CATCH4D wurde das Dortmunder Stadtgebiet überflogen und dabei wurden Aufnahmen aus dem Flugzeug gemacht. Datenschutz ist natürlich hier eine Sache, die die Dortmunder*innen sehr beschäftigt hat. Wie haben Sie sich da abgesichert?

Es gibt Datenschutzvereinbarungen für die jeweiligen Projekte, mit denen sich das ILS und die Unterauftragnehmer verpflichten, erhobene Daten nur für den wissenschaftlichen Zweck des Thermografiemodells zu nutzen. Darüber hinaus haben Eigentümer*innen die Möglichkeit, ihre Daten löschen zu lassen, so dass diese nicht in das Modell mitein-

fließen. Perspektivisch sollen den Gebäudeeigentümer*innen die Daten für ihre Gebäude zur Verfügung gestellt werden.

Ziel und Zweck des Thermografiemodells ist die Visualisierung der Bereiche an Häusern, an denen Wärme und damit Energie verloren geht. Diese Visualisierung erhöht das Verständnis der Dortmunder*innen für notwendige energetische Sanierungen.

Wie nehmen Sie die Akzeptanz und das Interesse der Menschen in Dortmund bezüglich digitaler Monitoring- und Planungstools, wie sie im Rahmen von Projekten wie CATCH4D entstehen, wahr?

Das Interesse bei Pressemitteilungen zu Thermografiebefliegungen und der Auswertung war sehr hoch. Es gab viele Nachfragen zu den Daten. In erster Linie wurde gefragt, wann die Daten für die eigene Immobilie bereitstehen. Daraus folgern wir, dass das Interesse sehr hoch ist.

Was ist aus Ihrer Sicht der größte Vorteil digitaler Stadtmodelle für den Klimaschutz und die Klimaanpassung in Dortmund?

Digitale Stadtmodelle (je nach Gestaltung) ermöglichen ein langfristiges Monitoring von unterschiedlichen Entwicklungen. Szenarien lassen sich so gut modellieren und veranschaulichen. Das kann in Entscheidungsprozessen eine wichtige Rolle spielen. Durch ein digitales Monitoring lassen sich reale Werte gut mit

den Klimamodellierungen abgleichen, um diese zu verifizieren aber auch um anschauliche Daten zu liefern. Ein Monitoring beispielsweise von Temperaturdaten mithilfe von Sensoren kann sowohl kurzfristig Auskunft geben über den Ist-Zustand, als auch langfristige Beobachtung ermöglichen, wie sich die Temperaturen über die Jahre verändern.

3D-Wärmelandkarte

Den aktuellen Stand zur 3D-Wärmelandkarte gibt es hier:
www.t1p.de/3DWaerme

Digitale Stadtmodelle können eine gute Grundlage bieten, um z. B. Planungen und deren Auswirkungen zu simulieren. Ein digitales Stadtmodell kann verschiedene Datensätze, die in unterschiedlichen Fachämtern liegen, vereinen. Hier könnten Synergien genutzt werden und Planungsprozesse effizienter gestaltet werden.

Hierzu ist es jedoch wichtig, dass alle Ämter kontinuierlich einbezogen werden, um die Anwendung entsprechend sinnvoll zu gestalten.

Das Interview führte:

*Ann-Christin Kleinmanns
ann-christin.kleinmanns@ils-forschung.de*

TRANSFORM - Urban Mobility Cultures in Transition

Am ILS wird sich ab Frühjahr 2025 ein Promotionsprojekt mit der Wirkung von Interventionen im öffentlichen Raum, wie etwa der Umgestaltung einer Straße, auf das individuelle Mobilitätsverhalten beschäftigen.

Das über die Förderprogramme „Horizon Europe“ und „Marie Skłodowska-Curie Actions“ co-finanzierte Projekt hat auch den Aufbau eines europaweiten Doktoranden-Netzwerks zum Ziel. Der gemeinsame thematische Rahmen besteht dabei in der nachhaltigen Transformation urbaner Mobilitätssysteme. Zudem ist ein dreimonatiger Forschungsaufenthalt einer/eines weiteren Promovierenden am ILS vorgesehen. Dieses Promotionsprojekt nimmt die Rolle von Verkehrspolitik und Technologien im Hinblick auf den Wandel städtischer Mobilitätskulturen in den Blick und greift dabei auf Methoden des Maschinellen Lernens zurück. Zudem ist das ILS-Team innerhalb des Projektkonsortiums für die Entwicklung und das Monitoring der Disseminationsstrategie zuständig. Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Das europäische Forschungs-



projekt „TRANSFORM – Urban Mobility Cultures in Transition: Socio-spatial implications of transformative practices“ wurde gemeinsam von acht europäischen Hochschulen und Forschungsinstitutionen und unter Federführung der Universidad Politécnica de Madrid eingeworben.

*Dr. Thomas Klinger
thomas.klinger@ils-forschung.de*

Nachhaltige Quartiersentwicklung



Für privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen wird die Quartiersentwicklung immer mehr zu einem wichtigen Handlungsfeld.

Da die Marktfähigkeit einer Immobilie nicht nur von ihrer eigenen Qualität, sondern auch von der des Wohnumfeldes abhängt, wird das Quartier zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil der strategischen Unternehmensausrichtung. So gewinnen auch nachhaltige Ansätze der Entwicklung von Quartieren in der Wohnungswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Welche Rolle solche Ansätze für privatwirtschaftliche Wohnungs-

unternehmen spielen, untersucht das vom vhw finanzierte Projekt „Nachhaltige Quartiersentwicklung als Handlungsfeld privatwirtschaftlicher Wohnungsunternehmen“ (09/2024-03/2026), das die Forschungsgruppe Sozialraum Stadt in Kooperation mit Prof. Dr. Jan Üblacker (EBZ Bochum) durchführt.

Im Fokus des Interesses stehen dabei zunächst die internen Handlungslogiken und möglichen Zielkonflikte der Unternehmen selbst, die im Anschluss mit den Perspektiven und Erwartungshaltungen gemeinwohlorientierter Akteure in der nachhaltigen Quartiersentwicklung kontrastiert werden.

*Dr. Isabel Ramos Lobato
isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de*



„AccessCity4All“

Die 15-Minuten-Stadt erforschen und verstehen

Das Projekt „AccessCity4All“, in dem fünf Partner aus fünf Ländern zusammen forschen, nimmt seit dem Start im Januar 2024 weiter Fahrt auf.

AccessCity4All beschäftigt sich mit der Frage, wie die Idee einer 15-Minuten-Stadt auf die Gegebenheiten in Stadtteilen mit unterschiedlichen Voraussetzungen angepasst werden könnte. Mit Interviews und Befragungen wird die Sicht der Bewohnenden auf ihre Mobilität und die Erreichbarkeiten in ihren Wohnquartieren erfasst.

Bereits im Juli fand in der ILS-Partnerstadt Münster ein Workshop statt, bei dem sich das Projektteam mit den lokalen Stakeholdern aus der Stadtgesellschaft vernetzt und u. a. die Zielgruppen für die Walk-Along-Interviews ausgewählt hat. Anfang September waren die Projektpartner aus Groningen, Lissabon, Wien und Ankara zu Gast im ILS. An einem Aktionstag im Rahmen der Mobili-

tätswoche in Hilstrup hat das ILS-Projektteam gemeinsam mit der Stadt Münster die lokale Bevölkerung mit einem Info-stand über das Projekt informiert. Als nächstes stehen in allen Partnerstädten die Durchführung von Walk-Along-Inter-

views auf dem Plan, bevor das Jahr 2025 unter dem Zeichen einer kartenbasierten Online-Befragung steht.

Dr. Janina Welsch
janina.welsch@ils-forschung.de



Projektteam „AccessCity4All“ unterwegs in Münster

Bewertungskriterien – Evaluation – Verbesserungspotential:

Implementierung bundesweiter Ziele für eine nachhaltige Energiewende auf regionaler Ebene

Der fortschreitende Klimawandel hat die Dringlichkeit einer Energieversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien in den Fokus gerückt.

Deutschland hat sich auf Bundesebene ehrgeizige Ziele gesetzt, um den Ausbau von Windenergie und Photovoltaik voranzutreiben. Die Dissertationsforschung von Sarah Friese widmet sich der Analyse und Diskussion der Umsetzung dieser Ziele auf der Bundes-, Landes-, Regional- und Kommunalebene als räumliche Planungsebenen in Deutschland.

Sie untersucht dabei die Zusammenarbeit der Planungsebenen und die unterschiedlichen Umsetzungen innerhalb der Landes-, Regional- und Kommunalebene in den Bundesländern, da sich hier die Organisation je nach Bundesland unterscheidet.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist nicht nur eine technologische Herausforderung, sondern erfordert auch eine sorgfältige Koordination auf der Ebene der Raumordnung. Aufgrund ihrer oft geringen Energiedichte benötigen die erneuerbaren Energien mehr Raum als konventionelle Energien wie Kohle.

Dadurch erfordert die Energiewende einen hohen Steuerungs- und Koordinationsaufwand, den die Raumplanung durch eine sinnvolle und gerechte räumliche Verteilungssteuerung sicherstellen muss. Die Dissertation wird durch Sen.-Prof. Dr. Martin Faulstich an der TU Dortmund betreut.

Sarah Friese
sarah.friese@ils-forschung.de



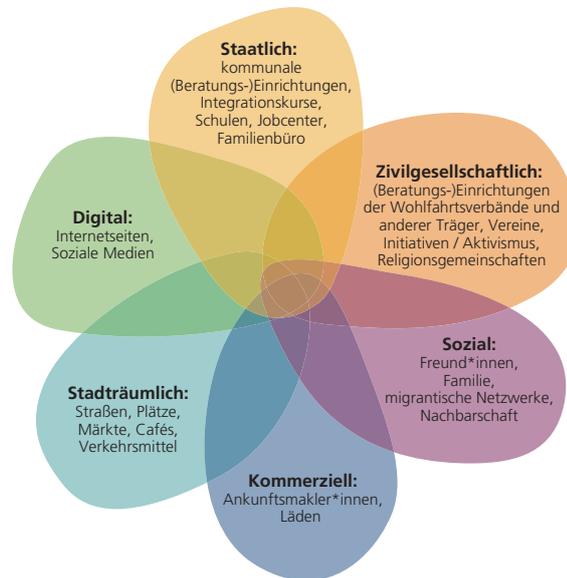
Prozesse und Infrastrukturen des Ankommens besser verstehen

ABSCHLUSS DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSPROJEKTS AIMEC

Menschen, die in Deutschland ankommen, erleben eine Vielzahl an rechtlichen, sprachlichen oder auch sozialen Barrieren. Ankunftsinfrastrukturen können dabei helfen, Zugänge zu wichtigen Ressourcen wie Wohnraum, Arbeit, Sprache, Bildung und sozialen Netzwerken herzustellen.

Dabei kommt insbesondere jenen Quartieren, die bereits seit längerer Zeit von Migration geprägt sind und in denen sich Unterstützungsinfrastrukturen etabliert haben, eine besondere Bedeutung zu. Im Forschungsprojekt AIMEC (Arrival Infrastructures and Migrant Newcomers in European Cities) ging ein internationales Forschungsteam drei Jahre (05/21-08/24) der Frage nach, wie Ankunftsinfrastrukturen Teilhabe von Neuzugewanderten ermöglichen. Das Projekt wurde vom britischen ESRC (Economic and Social Research Council) gefördert. Ein Forschungsteam aus Wissenschaftler*innen der ILS Research, der Coventry University (Gesamtprojektleitung) und der KU Leuven untersuchte Ankunftsinfrastrukturen in drei Stadtteilen von London, Brüssel und Dortmund. In der Dortmunder Nordstadt wurden rund 80 leitfadengestützte Interviews mit Neuzugezogenen und Akteur*innen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft geführt. Hinzu kamen rund 14 Monate teilnehmende Beobachtung in informellen und formellen Ankunftsinfrastrukturen (u. a. einem Kiosk und einem nachbarschaftlichen Bildungszentrum).

Ergebnis des Projekts ist eine Analyse, wie Teilhabegelegenheiten auf städtischer Ebene mitgestaltet werden: In der Dortmunder Nordstadt sind es sechs unterschiedliche Strukturen, nämlich staatliche, zivilgesellschaftliche, soziale, kommerzielle, stadträumliche und digitale Ankunftsinfrastrukturen (siehe Grafik). Diese bieten gerade auch in ihrer Vernetzung wichtige Orientierung und erleichtern den Zugang von Neuzugezogenen zu Informationen und anderen Ressourcen. Aufgrund ihrer Dichte und Verschränkung verschiedener Ankunftsinfrastrukturen übernimmt die



Dortmunder Nordstadt dabei eine wichtige integrative Funktion, die auch über die Stadt(teil)grenzen hinausgeht. Ankunftsinfrastrukturen sind dabei unterschiedlich zugänglich – abhängig von ihrer räumlichen und zeitlichen Erreichbarkeit, sozialen und strukturellen Einbettung sowie diskriminierungssensiblen Gestaltung. Dafür ist eine Flexibilität der Strukturen „nah dran“ an aktuellen Entwicklungen und den Bedarfen der neuzugezogenen Gruppen notwendig. Die in Dortmund strukturell verankerte Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung ist dafür ein wichtiger Baustein. Denn gerade in Ankunftsprozessen muss Vertrauen, vor allem in formelle Infrastrukturen, zunächst aufgebaut werden. Es zeigt sich über die drei Fallstudien hinweg, dass auch etablierte Migrant*innen und Neuzugewanderte selbst, auch wenn sie noch im Ankunftsprozess sind, wichtige Beiträge leisten und eigene Erfahrungen weitergeben.

Gleichzeitig wird auch sichtbar, dass strukturelle Defizite z. B. im Bildungsbereich nur bedingt auf der lokalen Ebene ausgeglichen werden können. Um gleichberechtigte Teilhabe für alle, Neuzugezogene und Alteingesessene, zu ermöglichen, sollte – auf allen staatlichen Ebenen – daran gearbeitet werden (bürokratische) Barrieren abzubauen,

die erforderlichen Regelsysteme zu öffnen, Infrastrukturen der Daseinsvorsorge auszubauen sowie etablierte Ankunftsinfrastrukturen verlässlich zu finanzieren.

Forschungsergebnisse aus Dortmund, die auch im aktuellen ILS-TRENDS vorgestellt werden, können hierfür wichtige Erkenntnisse und Inspiration bieten.

ILS-TRENDS 02/24:

Infrastrukturen des Ankommens: Teilhabe gemeinsam gestalten gibt es hier zum Download:

www.t1p.de/TRENDS0224

Die zentralen Befunde wurden in mehreren Workshops mit lokalen und regionalen Stakeholdern sowie mit Londoner und Brüsseler Partner*innen aus Forschung und Praxis diskutiert und mündeten in einer hybriden Abschlussveranstaltung im ILS im Februar 2024.

Miriam Neßler
m.nessler@tu-berlin.de



Von autoorientierter zu autoreduzierter Quartiersentwicklung

MOBILITÄTSBEZOGENE ÜBERZEUGUNGEN UND SOZIO-RÄUMLICHE DIMENSIONEN

Autoreduzierte Quartiere stellen einen Gegenentwurf zur jahrzehntelang autoorientierten Stadtentwicklung dar. Der Wandel von autoorientierter zu autoreduzierter Planung folgt jedoch keinem standardisierten Ablauf. Autoreduzierte Planungsprozesse sind vielmehr stark von einem Wechselverhältnis zwischen Überzeugungen der planenden Akteur*innen und sozio-räumlichen Faktoren geprägt und verlaufen deshalb unterschiedlich. Dies ist ein zentrales Ergebnis des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes NaMoLi 2.

Die negativen Konsequenzen autoorientierter Stadtentwicklung und der Zusammenhang von Wohnen und Mobilität zeigen sich in bestehenden Stadtvierteln deutlich. Dennoch richtet sich selbst die Planung von Neubauquartieren meistens am Autoverkehr aus. Autoreduzierte Quartiersentwicklungen sind dagegen weiterhin eine Besonderheit. Im Rahmen des Forschungsvorhabens „NaMoLi 2 - Nachhaltige Mobilität in Lincoln 2“ untersuchten Wissenschaftler*innen der ILS Research sowie der Goethe-Universität Frankfurt in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt deshalb Erfolgsfaktoren und Hemmnisse autoreduzierter Quartiersentwicklung. Beteiligt waren außerdem Akteur*innen autoreduzierter Quartiersentwicklung aus Bielefeld und Köln.

Im Sinne einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung verknüpft der autoreduzierte Planungsansatz restriktive Maßnahmen gegenüber dem Autoverkehr mit alternativen Mobilitätangeboten. Das Mobilitätskonzept zielt damit auf ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten der Bewohner*innen ab. Autoreduzierte Planungen sind jedoch umstritten und häufig durch Widerstände geprägt.

Unter der Leitung von Dr. Thomas Klinger untersuchte die ILS Research deshalb, wie die unterschiedlichen Überzeugungen der planenden Akteur*innen die autoreduzierte Quartiersentwicklung beeinflussen und welche Schlussfolgerungen sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher

sozio-räumlicher Voraussetzungen für die Übertragbarkeit von Mobilitätskonzepten ziehen lassen. Die qualitativ vergleichende Fallstudie nahm die Entwicklung der Lincoln-Siedlung und des Ludwigshöviertels in Darmstadt, des Schillinggeländes in Bielefeld-Sennestadt und des Mülheimer Südens in Köln in den Blick. Interviews mit involvierten Akteur*innen (z. B. Stadtverwaltung, Wohnungsunternehmen, zivilgesellschaftliche Initiativen) dienten zur systematischen Untersuchung der Quartiersentwicklungen.



Exkursionsteilnehmer*innen aus Bielefeld und Köln, sowie von der Wissenschaftsstadt Darmstadt, der Goethe-Universität Frankfurt und des ILS

Zunächst stand die Entwicklung der Lincoln-Siedlung im Fokus. Die Analyse zeigte, dass im Planungsprozess autoreduzierte und autoorientierte Überzeugungen aufeinandertreffen. Trotz Widerstand können die autoreduzierten Überzeugungen von Planer*innen jedoch zu innovativen Planungspraktiken führen. Diese bewirken wiederum einen Überzeugungswandel bei Akteur*innen, die den autoreduzierten Planungsansatz zunächst ablehnten. So ergeben sich vier ineinandergreifende Überzeugungsmuster, die den Wandel von autoorientierter zu autoreduzierter Planung prägen: Einbringen, Übersetzen, Bewahren und Wandel von Überzeugungen.

In einem zweiten Schritt des Forschungsprojektes erfolgte ein intra- und interurbaner Vergleich der Quartiersentwicklungen in Darmstadt, Bielefeld sowie Köln. Die Interviewanalyse weist darauf hin, dass autoreduzierte Planungsprozesse stark variieren. Dies lässt sich auf ein komplexes Zusammenspiel aus den oben genannten Überzeugungsmustern und sozio-räumlichen Dimensionen (materiell,

Eine erste wissenschaftliche Publikation der Ergebnisse zur autoreduzierten Entwicklung der Lincoln-Siedlung kann hier heruntergeladen werden:
www.t1p.de/LincolnILS

institutionell und kulturell) zurückführen. Basierend darauf lassen sich Varianten eines Planungswandels von autoorientiert zu autoreduziert ableiten, die sich in ihrer normativen Ausrichtung und Wirkungsweise unterscheiden.

Aus unserer Analyse folgt, dass beim Transfer des autoreduzierten Ansatzes der Planungsprozess und die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes an den lokal-spezifischen Voraussetzungen auszurichten sind. Eine projektinterne Exkursion von Akteur*innen aus Bielefeld und Köln zu den Darmstädter Fallbeispielen sowie eine praxisorientierte Fachveranstaltung und die Projektabschlusskonferenz unterstützten die Forschungsergebnisse: Es ist dringend notwendig, die zusammenhängenden überzeugungsbezogenen und sozio-räumlichen Faktoren im Sinne autoreduzierter Planung zu steuern. Denn überzeugungsgeladene Planungsprozesse haben das Potenzial, neue autoreduzierte urbane Räume, Institutionen und Planungskulturen zu schaffen. In dem seit Anfang September 2024 laufenden Folgeprojekt NaMoLi 3 untersucht das Projektkonsortium, ergänzt um den städtischen Mobilitätsdienstleister HEAG mobilo GmbH, wie sich nachhaltige Mobilitätskonzepte verstetigen und bundesweit verbreiten lassen.

Annika Schröder
annika.schroeder@ils-forschung.de



Save the Date: 26. und 27. Juni 2025

Raumwissenschaftliches Kolloquium in Berlin

Kommt die „Große Transformation“ ins Stocken, bevor sie richtig begonnen hat? In den Augen vieler Menschen verläuft der Übergang zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Gesellschaft zu langsam.

Allerdings sehen sich selbst begrenzte Bemühungen derzeit mit massiven Gegenreaktionen konfrontiert. Themen wie Wärmewende, Verkehrswende oder der ökonomische Wandel im Kontext des „Green Deals“ werden emotional diskutiert.

Dieser große Wandel kann aber nur gelingen, wenn sich viele lokale und regionale Einzelinitiativen zusammenfügen. Daher stellt sich die Frage: wie können wir der Transformation auf lokaler Ebene und in größerem Maßstab neuen Schwung verleihen?

Dieser Frage wird in Impulsvorträgen und Workshops nachgegangen. Eingeladen sind nationale und internationale Expert*innen aus der Wissenschaft sowie

Gestalter*innen aus der Praxis, politisch Verantwortliche in Kommunen, Bund und Ländern, Verwaltungsangestellte, Mitglieder von Initiativen, Journalist*innen und alle anderen, die sich mit dem Wandel auseinandersetzen.

Das Raumwissenschaftliche Kolloquium wird vom Leibniz-Forschungsnetzwerk „Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt – Leibniz R“ ausgerichtet. Es behandelt strategische raumwissenschaftliche Fragestellungen von übergreifender Bedeutung für eine inter- und transdisziplinäre Fachöffentlichkeit.

Mehr Informationen zu Workshops und Impulsvorträgen gibt es hier:

www.leibniz-r.de/rwk-2025/

24. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW diskutierte über (neue) Flächenansprüche und die Flächenwende

Über 120 Teilnehmende folgten der Einladung von ARL/Forum NRW, DASL/Landesgruppe NRW sowie dem ILS Ende Oktober, um sich zu (neuen) Flächenansprüchen und der Flächenwende auszutauschen. Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Stefan Gärtner (IAT/ARL-Forum NRW) und Gabriele Pantring (NRW.BANK) folgten zwei fachwissenschaftliche Vorträge. Während Prof. Dr. Stefan Siedentop (TU Dortmund) zur verschärften Konkurrenz um Boden und Fläche und einer Zeitenwende in der Siedlungspolitik sprach, ging Stephan Reiß-Schmidt (DASL Ausschuss Bodenpolitik) auf die unterschiedlichen bodenpolitischen Rahmenbedingungen für eine Flächenkreislaufwirtschaft ein. Daran schloss sich eine von Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS) moderierte Podiumsdiskussion an, die „gute Beispiele“ und Erfolgsgeschichten bzgl. der Flächeninanspruchnahme und des Umgangs mit Boden und Fläche in den Fokus rückte. Diese Diskussionen wurden



(v. l. n. r.) Prof. Dr. Jürgen Aring (vhw), Prof. Dr. Stefan Siedentop (TU Dortmund), Prof. Dr. Rasmus C. Beck (Duisburg Business & Innovation GmbH), Frauke Burgdorff (Stadt Aachen), Stephan Reiß-Schmidt (DASL Ausschuss Bodenpolitik), Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS)

in parallelen Workshops zu den Themen Gewerbe, Energie und Wohnen fortgesetzt. Im Workshop Wohnen erläuterte beispielsweise Dr. Angelika Münter (ILS) Handlungsmuster, warum immer noch Einfamilienhäuser gebaut würden. In der Abschluss-Keynote zeigte Prof. Dr. Thomas Hartmann (TU Dortmund) auf, warum unsere Städte nach wie vor

wenig nachhaltig, resilient und gerecht gebaut würden.

Ein ausführlicher Bericht findet sich auf der ILS-Website:

www.ils-forschung.de/2024/03/pk2024/

Die Präsentationen der Referent*innen stehen auf Nachfrage zur Verfügung.

Fünf Jahrzehnte ILS-Forschung – Erkenntnisse für Stadt und Land

Höhepunkte der ILS-Jubiläumsfeier

„Fünf Jahrzehnte ILS-Forschung – Erkenntnisse für Stadt und Land“ unter dieser Überschrift feierte das ILS im Juli sein Jubiläum. Zur Feier im Baukunstarchiv NRW in Dortmund kamen über 170 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft ebenso wie zahlreiche aktuelle und ehemalige Mitarbeitende des Instituts.



Prof. Dr. Christoph Zöpel

Zu den Gratulanten im Baukunstarchiv zählte Prof. Dr. Christoph Zöpel, der während seiner Zeit als Landesminister in den 1980er-Jahren die Stadtentwicklungspolitik in NRW wesentlich geprägt hat. Er erinnerte an die zentrale Rolle des damaligen Leiters der Staatskanzlei (und späteren Finanzministers) Prof. Dr. Friedrich Halstenberg bei der Gründung und dem Aufbau des ILS Anfang der 1970er Jahre.

Außerdem gratulierte der Vorstand der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF), Prof. Dr. Dieter Bathen: „Die anwendungsorientierte Grundlagenforschung des ILS erfüllt die Idee der JRF, eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und den jeweiligen Zielgruppen zu schlagen, in hervorragender Weise.“ Das ILS ist Gründungsmitglied der nordrhein-westfälischen Forschungsgemeinschaft. Stellvertretend für die Stadt Dortmund überbrachte Bürgermeister Norbert Schilff die Glückwünsche während der Feier im Baukunstarchiv NRW.



v. l. n. r.: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Ralf Zimmer-Hegmann, Norbert Schilff, Ullrich Sierau, Prof. Dr. Stefan Siedentop

Der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis zeigte sich auch im Programm: Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS) moderierte ein Podium zu „Rückblicke und Ausblicke: Stadt und Land in der Region“ mit drei der ehemaligen Direktoren, Ullrich Sierau (Oberbürgermeister a. D. der Stadt Dortmund), Prof. Dr. Rainer Danielzyk (Leibniz Universität Hannover), Prof. Dr. Stefan Siedentop (TU Dortmund) sowie ILS-Wissenschaftlerin Dr. Kati Volgmann. Das Podium blickte auf thematische Schwerpunkte und strukturelle Bedingungen in den jeweiligen Dekaden zurück.



Mit Vertreter*innen aus der Praxis diskutierte anschließend Dr. Sabine Weck (ILS). Im Podium mit Prof. Dr. Angelika Krehl (Hochschule Niederrhein), Tana Petzinger (Regionalverband Ruhr), Dr. Svenja Haferkamp (GEBAG Duisburger Baugesellschaft), Stefan Thabe (Stadt Herne) und Christoph van Gemmeren (MHKBD NRW) ging es um die Frage, wie gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis funktionieren kann und wie Projekte gemeinsam erfolgreich umgesetzt werden können.

Beim anschließenden Empfang gab es Gelegenheit zum Wiedersehen und Treffen mit ehemaligen Kolleg*innen und Wegbegleitenden des ILS.

Eine Fotogalerie der Veranstaltung finden Sie hier:
www.ils-forschung.de/5jahrzehnte

Gemeinsam für ein nachhaltiges NRW: ILS präsentierte sich auf Nachhaltigkeitstagung



NRW-Umweltminister Oliver Krischer (3. v. re.) besuchte die Institute der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft

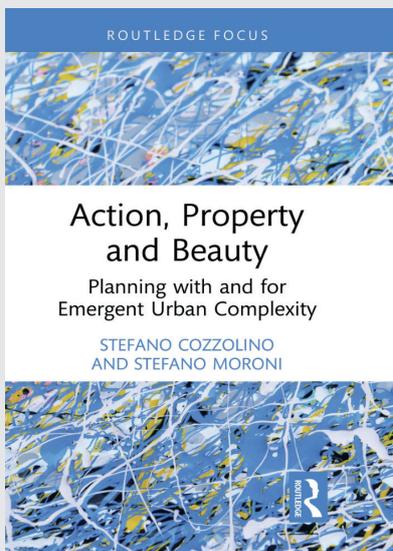
Über 700 Teilnehmende haben Anfang Oktober auf der NRW-Nachhaltigkeitstagung Ansätze und Lösungen für eine nachhaltige Zukunft diskutiert. Das ILS präsentierte beim „Markt der Möglichkeiten“ zwei Projekte und nutzte die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Initiativen und Kommunen. Neben vielen Teilnehmenden besuchte auch NRW-Umweltminister Oliver Krischer den Stand des ILS und der anderen Institute der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, die sich in der historischen Stadthalle in Wuppertal vorgestellt haben.

Am Stand des ILS lag der Fokus auf dem Projekt CATCH4D. In Zeiten des Klimawandels ist die Überhitzung öffentlicher Räume eine große Herausforderung für die Stadtplanung. Innerhalb des Projekts CATCH4D entsteht deshalb ein 3D-Thermografiemodell der Stadt Dortmund, um zu zeigen, wo im Stadtgebiet das Risiko von Hitzestress besonders groß ist. Die bei der NRW-Nachhaltigkeitstagung vorgestellte 3D-Schattensimulation verdeutlicht, wie u. a. Grünelemente genutzt werden können, um öffentliche

Räume abzukühlen und die Aufenthaltsqualität zu steigern. Die ILS-Wissenschaftler*innen Dr. Bastian Heider und Anna-Lena van der Vlugt erläuterten den Besucher*innen die Anwendung und das Ziel des Projekts.

Gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. präsentierte das ILS außerdem die Projekte des Konsortiums „Agrarsysteme der Zukunft“. Um eine faire, verlässliche und verantwortungsvolle Agrarwirtschaft zu erreichen, erforschen und erproben sechs vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte inter- und transdisziplinäre Forschungskonsortien innovative Ansätze für die Transformation der Agrarwirtschaft im Sinne der Bioökonomie – für nachhaltig erzeugte Lebensmittel auf jedem Teller. An einem Multi-Touch-Tisch konnten sich die Besucher*innen interaktiv über die Projekte informieren oder sich direkt mit den ILS-Wissenschaftlern Prof. Dr. Thomas Weith und Eyaiu Hassen über die neuartigen Ansätze austauschen.

Was sind die Herausforderungen und das Potenzial komplexer und emergenter urbaner Systeme?



© Taylor & Francis

Stefano Cozzolino (ILS) und Stefano Moroni (Polytechnic University of Milan) beantworten diese Frage in ihrem neuen Buch ‚Action, Property and Beauty. Planning with and for Emergent Urban Complexity‘.

Sie werfen ein neues Licht auf die Themen Emergenz, Komplexität und Selbstorganisation und ihre Verflechtung mit anderen Konzepten wie Eigentum und Schönheit, die normalerweise getrennt betrachtet werden.

Es trägt zur Diskussion bei, indem es das Wesen emergenter urbaner Phänomene interpretiert und erklärt und geeignete Gestaltungs- und Planungsmaßnahmen vorschlägt. Verfügbar unter:

www.doi.org/10.4324/9781003454304

Dr. Stefano Cozzolino
stefano.cozzolino@ils-forschung.de

Verabschiedungen

Lorena Castillo war seit 2021 studentische und ab Oktober 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ILS in der Forschungsgruppe Sozialraum Stadt. Sie arbeitete in den Forschungsprojekten „Gemeinschaftliche Bau- und Wohnprojekte in Nordrhein-Westfalen“ und „Wohnen im Zusammenhang. (Städtebauliche Erneuerung und soziale Entwicklung großer Siedlungen in Nordrhein-Westfalen“ mit. Zudem wirkte sie an der Organisation der Sommerausgabe des Fachforums „Wohnen macht Stadt“ mit, welches inklusive und integrierte Quartiere zum Thema hatte.



Miriam Neßler hat von Mai 2021 bis August 2024 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Sozialraum Stadt gearbeitet. Im Projekt AIMEC (Arrival Infrastructures and Migrant Newcomers in European Cities) hat sie in der Dortmunder Nordstadt zu Prozessen und Strukturen des Ankommens geforscht. Das Themenfeld sozialökologisch gerechter Stadtentwicklung, vor allem im Kontext von Migration, bearbeitet sie nun in Forschung und Lehre weiter an der TU Berlin am Institut für Stadt- und Regionalplanung im Fachgebiet „Soziale Kohäsion, Diversität und Migration in der räumlichen Planung“.



Alena Cohrs war ab 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Raumbezogene Planung und Städtebau im Projekt „POWER“ mit dem Schwerpunkt auf der Erhebung von Potenzialen von Wasserkreisläufen zur gemeinschaftlichen und effizienten Energie- und Ressourcennutzung in nutzungsgemischten Baublöcken hoher Dichte an Gewerbe- und Wohnnutzung tätig. Parallel und in Zukunft bleibt sie an der TU Berlin am Fachgebiet für Stadtplanung und Bestandsentwicklung in Forschung und Lehre aktiv.



Eva Rademacher war acht Jahre Teil der Forschungsgruppe Raumbezogene Planung und Städtebau. Nach ihrem Geographiestudium an der Ruhr-Universität in Bochum hat sie vor allem in Projekten mit Schwerpunkten wie Regionale Governance, Grüne Infrastruktur und

Urbane Gesundheit mitgearbeitet. Sie war Teil des Teams zur Begleitforschung der REGIONALE. Anfang Juni 2024 hat sie eine neue Tätigkeit bei einem Energieunternehmen angetreten.

Felix Leo Matzke verlässt nach knapp zehn Jahren das ILS. Er war vier Jahre als Praktikant und studentische Hilfskraft in der Forschungsgruppe Sozialraum Stadt und sechs Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Seine wissenschaftliche Karriere startete im EU-Projekt „RELOCAL“. Anschließend folgte die Mitarbeit in den Projekten „Gemeinwesenarbeit in der sozialen Stadt“ und „Begegnung schaffen“. Zuletzt war er Teil des transformativen Forschungsprojekts „Zusammenhalt hoch Drei“, dessen Ziel es war, in Kooperation mit der Stadt Erkelenz und dem Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler, den Zusammenhalt in vom Tagebau betroffenen Ortschaften zu untersuchen und zu stärken. Zukünftig zieht es ihn in die Stadtentwicklungspraxis.



Anna Wißmann war seit Dezember 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Raumbezogene Planung und Städtebau. Sie arbeitete im ILS im Projekt „FoodE – Food Systems in European Cities“. Vor ihrer Tätigkeit beim ILS war sie als Koordinatorin des Kölner Ernährungsrats u. a. an der Ausarbeitung der Kölner Ernährungsstrategie und am Aufbau des Netzwerks der Ernährungsräte im deutschsprachigen Raum beteiligt.



Wir bedanken uns bei allen für das große fachliche Engagement und die Mitgestaltung der Institutsziele. Für die neuen beruflichen Positionen und Herausforderungen wünschen wir viel Erfolg!

Neue Mitarbeitende



Jan Trosin verstärkt seit Januar den Bereich Geoinformation und Monitoring als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er hat an der Ruhr-Universität Bochum Geographie mit Vertiefung in Geoinformatik studiert und seinen Master of Science erworben. 2020 begann Jan als studentische Hilfskraft und hat in verschiedenen Forschungsprojekten mitgewirkt. Aktuell ist er im Projekt „ÖPNV-Erreichbarkeitsanalyse für das Land Nordrhein-Westfalen“ tätig und mitverantwortlich für die Geodatenanalyse der Erreichbarkeitsmodellierung.



Joachim Kemper arbeitet seit Mitte Mai im Kaufmännischen Bereich als Personalreferent. Seit über 25 Jahren hat er für Unternehmen in Industrie, Handel und Gesundheitsdienstleistungen gearbeitet. Zuletzt war er bei einer Betreuungs- und Pflegeeinrichtung für sehbehinderte und blinde Menschen tätig. Seine Schwerpunkte im Personalbereich sind die Betreuung der laufenden Personalanfragen, das Recruiting, die Betreuung des Audits „berufundfamilie“, die Zusammenarbeit mit den internen Gremien sowie die Betreuung von Projekten.



Sarah Friese ist seit Anfang Mai Teil der Forschungsgruppe Raumbezogene Planung und Städtebau. Sie promoviert an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund zu Erneuerbaren Energien in der Raumplanung und der Umsetzung von Ausbauzielen auf den verschiedenen Planungsebenen. Ihren Bachelor hat sie in „Wirtschaftsingenieurwesen für nachhaltige Technologien“ an der Hochschule Nordhausen abgeschlossen und ihren Master „Erneuerbare Energien Management“ absolvierte sie an der Fachhochschule Erfurt.



Helena Becker ist seit Mitte Juni als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Mobilität und Raum beschäftigt. Zuvor absolvierte sie ihren Bachelor in Geographie an der Universität Bonn und anschließend ihren Master in Stadtplanung an der HFT Stuttgart. Am ILS arbeitet sie im Projekt MaBlS – „Marginalisierte Bevölkerungsgruppen und die solidarische Innenstadt“ mit und konzentriert sich vor allem auf die Untersuchung der aktuellen und zukünftigen Innenstadtentwicklung.



Dr. Laura Torreiter arbeitet seit Anfang Juli in der Forschungsgruppe Mobilität und Raum und ist dort beteiligt an der Evaluation zum Landeswettbewerb Zukunft Stadtraum und der Begleitforschung „Ladenumnutzung“. Sie hat an der Universität Köln Geographie studiert und an der Universität Weimar im Bereich Stadtsoziologie promoviert. Ihre Dissertation behandelt die Pionierrolle von Migrant*innen in der städtebaulichen Erneuerung und Quartiersaufwertung durch Erwerb und Sanierung von Baudenkmalen im Leipziger Osten. Zudem war sie in der einzelhandelsbezogenen Stadtplanung und Verkehrserhebung tätig.



Angelina Atanova ist seit dem 1. Juli in der Forschungsgruppe Mobilität und Raum tätig. Zuvor studierte sie Environmental Engineering an der TU München und arbeitete als studentische Hilfskraft zu den Themen Straßenexperimente, 15-Minuten-City und Inklusion. Am ILS arbeitet sie an dem Projekt EvaZuSta+ zur Evaluierung klimaangepasster Umgestaltungen öffentlicher Straßenräume mit dem Ziel, Umwelt-, Mobilitäts- und soziale Faktoren des Wettbewerbs Zukunft Stadtraum in Einklang zu bringen. Sie promoviert über das Thema Straßenexperimente.



Lea Fischer arbeitet seit dem 1. Juli als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Sozialraum Stadt. Im Projekt „Marginalisierte Bevölkerungsgruppen und die solidarische Innenstadt (MaBIs)“ befasst sie sich mit informellen Raumnutzungspraktiken und -ansprüchen v. a. wohnungsloser Personen und ist an der Entwicklung von Transformationsstrategien für Innenstädte beteiligt. Parallel schließt sie ihre Promotion an der RWTH Aachen University zu Verwaltungsperspektiven auf Bürgerbeteiligung in kleinen Mittelstädten ab.



Lizzy Moonga arbeitet seit dem 1. August in der Forschungsgruppe Raumbezogene Planung und Städtebau im Rahmen des GreenMe-Projekts. Sie ist Absolventin des gemeinsamen Masterstudiengangs „Geographie der Umweltrisiken und der menschlichen Sicherheit“ der Universität Bonn und der United Nations University. Forschungserfahrung hat sie in den Bereichen Ernährungssicherheit und Ernährungsresilienzanalyse, Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken, soziale Vulnerabilität, Anpassung an den Klimawandel und Katastrophenrisikoanalyse.

Neue Mitarbeitende



Helena Rüttger arbeitet seit Ende August in der Forschungsgruppe Sozialraum Stadt und befasst sich dort mit den Themen Wohnen und Wohnraumversorgung. Ihr Masterstudium hat sie im Sommer dieses Jahres an der Universität Bonn in der Fachrichtung Soziologie erfolgreich abgeschlossen. Zuletzt war Frau Rüttger am Infas Institut für angewandte Sozialwissenschaften sowie im Projekt der Universität Bonn „Die Analyse von Veränderungen in der Nachbarschaft mit Hilfe eines Wohnungspanels in zwei Kölner Wohngebieten“ tätig.



Julia Hansel ist seit Oktober Teil der Forschungsgruppe Mobilität und Raum. Sie unterstützt das Team von Andrea Dittrich-Wesbuer im Projekt „FöRi-MM“, einer Vorstudie zur Evaluation der Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement. Sie arbeitet in Teilzeit und promoviert über ein Promotionsstipendium zum Thema Governance-Perspektiven auf nachhaltige und multimodale Mobilität. Ihr kumulatives Promotionsprojekt wird an der Universität Münster erstbetreut. Zuvor war sie drei Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „SmartHubs“ an der Universität Münster beschäftigt. Sie hat einen Masterabschluss in Humangeographie und einen Bachelorabschluss in Politikwissenschaft und Jura.



Dr. Nadezda Krasilnikova arbeitet seit November als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Mobilität und Raum. Zuvor war sie an der TU Dortmund in den inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten MoveMe und mobil ans #werk tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Analyse der Potenziale mobiler Arbeitsformen für die Verkehrsvermeidung, der Rolle von Unternehmen in der sozio-räumlichen Transformation hin zu nachhaltiger Mobilität sowie der Untersuchung verkehrspolitischer Governance-Prozesse. Im ILS arbeitet sie in der Begleitforschung zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement sowie zu Sustainable Urban Mobility Plans.

Immer aktuell: ILS-Publikationen

ILS-IMPULSE, ILS-TRENDS – in diesen Publikationen nehmen Wissenschaftler*innen des ILS Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und ihrer Relevanz für die Stadt- und Regionalforschung.

Die Hefte erscheinen mehrmals jährlich.

Interessiert an einem digitalen
kostenlosen Abo?

Dann registrieren Sie sich
bitte auf:

www.ils-forschung.de/infos
für unsere Verteiler.



Veranstaltungen

10. Dezember 2024

**Städtebauliches Kolloquium Winter 2024/25:
KLIMASCHUTZ –
vom Mehrwert der Zirkularität**
Foyer des Reiff Museums, Aachen

14. Januar 2025

**Städtebauliches Kolloquium Winter 2024/25:
KREISLAUFWIRTSCHAFT –
eine Übersetzung in den Raum**
Foyer des Reiff Museums, Aachen

10. bis 12. Februar 2025

**7. DOKORP – Dortmunder Konferenz
Raum- und Planungsforschung: „Grund
zum Planen in Zeiten multipler Krisen“**
Technische Universität Dortmund

07. April 2025, 15:00 Uhr

JRF-Jahresfeier
Nordrhein-Westfälische Akademie der
Wissenschaften und der Künste (AWK),
Düsseldorf

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: www.ils-forschung.de/wissenstransfer/veranstaltungen/

Veröffentlichungen



ILS-TRENDS 04/24

**Kooperatives Mobilitätsmanagement:
Ein Ansatz zur Mobilitätswende auf
Arbeitswegen**

Von: Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer,
Jan Garde, Dr.-Ing. Christian Gerten.
Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung, 2024.



ILS-TRENDS 02/24

**Infrastrukturen des Ankommens:
Teilhabe gemeinsam gestalten**

Von: Miriam Neßler, Lara Hartig,
Jun.-Prof. Dr. Heike Hanhörster,
Dr. Cornelia Tippel. Hrsg.: ILS – Institut
für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2024.



ILS-TRENDS 03/24

**Eine Frage der kommunalen Umsetzung:
Öffentliche Wohnraumversorgung und
Belegungsstrategien in NRW**

Von: Hannah Brill, Martin Gruber, Simon
Liebig, Isabel Ramos Lobato, Heike
Hanhörster. Hrsg.: ILS – Institut für
Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2024.



ILS-Working Paper 14

Die NRW-Flächenampel

Von: Prof. Dr. Stefan Siedentop (Projekt-
leiter, ILS), Jonas Marschall (ILS), Dr. Ralph
Henger (IW), Janne Jakob Fleischer (ILS),
Julian Schmitz (ILS), Julia Sprenger (IW),
Jan Trosin (ILS), Dr. Shaojuan Xu (ILS).
Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung, 2024.



ILS-IMPULSE 01/24

**Wohnungslosigkeit überwinden
durch Housing First?**

Von: Lea Fischer, Michael Kolocek.
Unter Mitarbeit von Helena Becker und
Frank Osterhage. Hrsg.: ILS – Institut für
Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2024.



ILS-Working Paper 13

Aufgaben im Dorfmanagement.

Eine Handreichung für die Praxis
Von: Felix Leo Matzke, Miriam Henjes
und Michael Kolocek.
Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung, 2024.

Weitere Publikationen finden Sie unter: www.ils-forschung.de/publikationen

Impressum

Herausgegeben durch

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Brüderweg 22–24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund

Telefon +49 (0)231 90 51-0

E-Mail poststelle@ils-forschung.de

Web www.ils-forschung.de

Ausgabe 03/24, ISSN: 1867-6790 (Print)

© ILS 2024 – alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

Gedruckt auf Recycling-Offset, aus 100 % Altpapier,
FSC® zertifiziert und EU Eco-Label ausgezeichnet

Redaktion

Sabine Giersberg

Bastian Heider

Ann-Christin Kleinmanns (v. i. S. d. P.)

Peter Stroms

Ralf Zimmer-Hegmann

Layout

Silke Pfeifer

Kartografie

Jutta Rönsch

Fotos

Adobe Stock_93464382, _680604315,

Fotolia_56652311, Fotos von Mitarbeitenden
des ILS



 [ils-forschung](#)

 [@ilsforschung@
wisskomm.social](#)

 [stadt_land_forschung](#)

 [ilsforschung](#)



Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung